

wodurch sich, wie er schreibt, mein Einwand gegen die Echtheit in ein Argument zu Gunsten der Schrift verwandele. Glaubt er so die Geschichtlichkeit der Angaben der V. Genovefae über die beiden Reisen des Germanus mit Einschluss der von der V. Germani nicht bestätigten Begegnung mit der h. Genovefa gesichert zu haben, so ist doch das ausgezeichnete Mémoire meines Mitarbeiters ganz anderer Ansicht, das er sofort nach der Widerlegung meines materiellen Irrtums wieder beiseite gelegt zu haben scheint, und sogar Kohler (S. LXXVIII) hatte die Benutzung der V. Germani zugegeben und die wunderliche Begegnung seiner Heiligen für eine Erfindung erklärt. Levison hat für die direkte Abhängigkeit der V. Genovefae von der V. Germani auf die bedenkliche Aehnlichkeit des der Heiligen von Germanus hinterlassenen Vermächtnisses¹ mit der Teilungsgeschichte seiner Hinterlassenschaft² hingewiesen. Leider scheint Kurth auch diese Ausführung nicht gelesen zu haben, wenigstens schweigt er sich darüber aus, dafür aber hält er mir einen längeren Vortrag über die Bedeutung von 'eulogiae', das ich mit Geschenke, einmal aber mit Vermächtnis übersetzt habe, wie eben auch Levison. Nun diese Vokabel ist mir so oft in meinem Leben durch die Hände gegangen, dass ich auf Kurths Belehrung verzichten zu können glaube; sie hat nicht bloss die Bedeutung geweihter Brote, sondern auch von Geschenken im allgemeinen³, und da das Vermächtnis sogar hier im Wortlaut zum Ausdruck kommt: 'eulogias, quas illi a s. Germano relictas exhibeo', werden Levison und ich die Stelle wohl richtig verstanden haben, und das Missverständnis liegt auf der andern Seite.

Die Begegnung des durchreisenden h. Germanus in Nanterre mit der h. Genovefa erinnert an die Begegnung des durchreisenden h. Columban mit einer andern Gott zu weihenden Jungfrau, der h. Burgundofara, in der Gegend von Meaux, V. Columbani I, 26, und wie diese infolge Behinderung an der Erfüllung eines Gelübdes durch die Eltern erblindet, so erblindet die Mutter der Genovefa, weil sie ihre Tochter an der Erfüllung ihres Gelübdes behindert; Genovefa und Burgundofara werden in unglücklichen Verhältnissen angetroffen, jene von dem zum zweiten Mal durchreisenden Germanus, diese von dem durchreisenden Eustasius, dem Nachfolger Columbans⁴, und beiden wird durch ihren durch-

1) V. Genovefae c. 13.
Note SS. rer. Merov. II, 382.

2) V. Germani c. 43.
4) V. Columbani II, 7.

3) Vgl. meine